

3. Januar 2016

Die Themen dieser Woche:



Stand der Bildungsoffensive der Obama-Administration

Der Blick nach Europa

Title IX und akademische Freiheit

Kurznachrichten

Liebe Leserinnen und Leser,

wir befassen uns in dieser Ausgabe mit dem Stand der Bemühungen der Obama-Administration, das Studium an Community Colleges von Studiengebühren zu befreien, und mit einem Blick des Chronicle of Higher Education auf mögliche Vorteile der Berufsausbildung in europäischen Ländern. Wir werfen zudem einen Blick auf die im vergangenen Jahr zunehmend bedeutsam gewordene Diskussion um mögliche Auswirkungen der Anti-Diskriminierungsbestimmung „Title IX“ auf die akademische Freiheit und schließlich – wie immer – auf verschiedene Kurznachrichten der Woche.

Ich wünsche Ihnen wie immer eine interessante Lektüre.

Stefan Altevogt


→ Stand der Bildungsoffensive der Obama-Administration

Vor sieben Jahren war Barack Obama unter anderem mit dem bildungspolitischen Ziel angetreten, bis 2020 mehr als die Hälfte eines jeweiligen Jahrgangs über die Oberschule hinaus mit höherer Bildung zu versorgen und so eine wesentliche Voraussetzung für den ökonomischen Erfolg in einer immer mehr wissensbasierten Erwerbsgesellschaft zu schaffen. Eine wichtige Rolle bei der Formulierung des Ziels spielte dabei schon früh der Bereich der öffentlich finanzierten zweijährigen Colleges (Community Colleges), an denen derzeit etwa 40% der grundständig Studierenden in den USA eingeschrieben sind, die in erster Linie berufsbezogen ausbilden und die mit zur Zeit durchschnittlich etwa \$2.500 pro Jahr an Studiengebühren eine Alternative zu den deutlich teureren vierjährigen Hochschulen darstellen. Dennoch: Auch mit der Ausweitung der Bildungsangebote an Community Colleges waren die USA bislang noch erheblich davon entfernt, das für 2020 angestrebte Ziel zu erreichen. Das Ziel wieder in den Bereich des Möglichen zu rücken, wurde zum einen die berufliche Ausbildung in Firmen als Entwicklungsgebiet für post-secondary education abgesteckt, zum anderen mit dem Vorschlag einer grundsätzlichen Befreiung des Studiums an Community Colleges von Studiengebühren ein Paradigmenwechsel eingeläutet. Im vergangenen September veröffentlichte das Weiße Haus einen Sachstandsbericht, dem zu entnehmen ist, dass das Arbeitsministerium \$175 Mio. in die Hand genommen habe, um in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft 34.000 Ausbildungsplätze für anspruchsvollere Tätigkeiten zu schaffen. Angesichts der Größe der Bildungslandschaft insgesamt kann man also derzeit nicht davon ausgehen, dass berufliche Ausbildung einen wesentlichen Beitrag zur Zielerreichung wird leisten können.


☞ Sie finden den Sachstandsbericht [hier](#).

Deutlich größere Dynamik steckt derzeit in den Bemühungen, das Studium an Community Colleges von Studiengebühren zu befreien und dazu liegt unter dem Titel „America’s College Promise: A Progress Report on Free Community College“ ebenfalls seit September ein Bericht vor. Hier heißt es zu den Aktivitäten der Bundesregierung im Hinblick auf die direkt berufsbildenden Funktionen der Community Colleges: „Over just the past four years, nearly 700 community colleges have received almost \$2 billion in federal funding to design education and training programs, working closely with employers and industries that prepare workers for jobs in-demand in their regional economies, such as health care, information technology and energy.“ Zum Stand der Umsetzung des von Präsident Obama 2009 während einer Rede an einem Community College gemachten Versprechens der grundsätzlichen Befreiung von

Studiengebühren für ein zweijähriges Studium verweist der Bericht darauf, dass es derzeit bereits in Oregon, Tennessee und Minnesota bundesstaatsweite Initiativen dazu gäbe und dazu auf lokaler Ebene (Community Colleges sind – wie der Name sagt – kommunal und nicht wie die öffentlichen vierjährigen Colleges durch die Bundesstaaten grundfinanziert) in Städten wie Philadelphia oder Dayton, Ohio. Im Gesamtblick heißt es: „Already, 25 percent of community colleges operate in states where a significant number of students can attend tuition-free or near-tuition-free, and a third of community colleges offer additional tuition-free (or nearly free) programs apart from any other state aid.“

 Sie finden Progress Report [hier](#).

Ein Beitrag im Chronicle of Higher Education macht darauf aufmerksam, dass sich das Promise-Programm der Bundesregierung bislang ausschließlich an aktuelle Oberschulabsolventen richte. Dies erzeuge eine wesentliche Lücke in den Bildungschancen für Ältere, denn: „In Oregon, for example, 68.2 percent of community-college enrollments involve students age 22 and older, but adults are not yet eligible for the Promise program.“

 Sie finden den Beitrag [hier](#).

Die New York Times warnt unterdessen davor, dass eine wachsende Anzahl von Oberschulabsolventen nicht die notwendige Eignung für einen Hochschulbesuch oder eine berufliche Ausbildung mit sich bringen würde und berichtet über ein „pattern repeated in (...) school districts across the state and country – urban, suburban and rural – where the number of students earning high school diplomas has risen to historic peaks, yet measures of academic readiness for college or jobs are much lower.“


 Sie finden diesen Beitrag [hier](#).

Der Blick nach Europa

Trotz der im Vergleich etwa zu Deutschland geringen Bedeutung betrieblicher Berufsausbildung in den USA fragt der Chronicle of Higher Education in einem Beitrag: „Should the U.S. Become a Nation of Apprentices?“ und macht darauf aufmerksam, dass die Obama-Administration in ihrem jüngsten Haushaltsansatz beim Kongress \$2 Mrd. für die Ausweitung eines Apprenticeship-Programms beantragt, aber nicht bewilligt bekommen hatte. Als Modell für derartige Bemühungen gelten die Schweiz und Deutschland: „Apprenticeship advocates point to nations like Switzerland, which has the lowest youth unemployment rate in Europe, as models for the United States. There, 30 percent of companies hire apprentices, and 70 percent of 16- to 19-year-olds participate in vocational training. In Germany, that rate is above 60 percent.“ Man wolle allerdings nicht einfach europäische Systeme kopieren, denn einer frühzeitigen Festlegung auf entweder akademische oder berufsbildende „Tracks“ stünde man sehr skeptisch gegenüber. Vielmehr wolle man versuchen, Elemente europäischer Berufsbildungssysteme in ein „uniquely American apprenticeship system“ hinein zu kombinieren: „That system might include more programs that combine work and learning while students are still in high school.“

Man denke auch über „upside down degrees“ nach, bei denen zwei Jahre technischer Ausbildung zwei Jahren allgemeiner akademischer Ausbildung vorgeschaltet würden, die dann zu einem „applied bachelor’s degrees“ führen sollte.


Insgesamt sollen die verschiedenen Initiativen beruflicher Ausbildung ein Dilemma beheben helfen, dem sich mehr oder weniger wohl alle wissenbasierten Erwerbsgesellschaften gegenüber sehen: „According to Georgetown University’s Center on Education and the Workforce, the United States will be short five million workers with a postsecondary education (including technical degrees and certificates) by 2020. Meanwhile, the unemployment rate among 20- to 24-year-olds remained close to 10 percent in November.“

 Sie finden den Beitrag [hier](#).

Title IX und akademische Freiheit

In der 1972 als „Title IX“ Gesetz gewordenen Ergänzung zum Higher Education Act (HEA) of 1965 heißt es: „No person in the United States shall, on the basis of sex, be excluded from participation in, be denied the benefits of, or be subjected to discrimination under any education program or activity receiving federal financial assistance.“ Weil es in den USA so gut wie keine Hochschule gibt, die weder auf direktem Wege noch auf indirektem (etwa durch öffentlich finanzierte Studienförderung) Bundesmittel erhält, betrifft der HEA die gesamte Hochschullandschaft. Die Frage nach Compliance mit Title IX befasste in den vergangenen Jahren zunehmend die Fachmedien. Ein Beitrag auf Inside Higher Education listete bereits im Mai 2014 landesweit 55 Hochschule, gegen die das Bildungsministerium Ermittlungen wegen mutmaßlicher Title IX-

Verstöße eingeleitet hatte. Dabei ging es im wesentlichen um die Frage, ob die Hochschulen geeignete Maßnahmen ergriffen, Studierende vor sexueller Diskriminierung bzw. sexuellen Übergriffen zu schützen. Auslöser der jeweiligen Ermittlungstätigkeit waren stets Beschwerden, dass dies nicht der Fall sei.

 Sie finden den Beitrag [hier](#).


Ein vom Chronicle of Higher Education zu den wichtigsten Veröffentlichungen des vergangenen Jahres gezählter Beitrag einer Professorin an Northwestern University macht unter dem Titel „My Title IX Inquisition“ deutlich, welche Sprengkraft im Vorwurf eines Title IX-Verstoßes liege und welche Konsequenzen der Hochschullandschaft derzeit von derartigen Vorwürfen drohe: „Anyone with a grudge, a political agenda, or a desire for attention can easily leverage the system.“ Dies geschehe (Stand Mai 2015) bereits in „more than 100“ Fällen, in denen gegen Hochschulen seitens des Bundes ermittelt werde.

Die Autorin hatte nach eigenen Angaben in einem Aufsatz zu einem laufenden sexual harassment-Verfahren ihre Meinung dahingehend geäußert, dass „students' expanding sense of vulnerability, and new campus policies that fostered it, was actually impeding their educations as well as their chances of faring well in postcollegiate life, where a certain amount of resilience is required of us all.“ Stellvertretend für „gesamte Hochschule“ hatten sich zwei Grad-Students aufgerufen gefühlt, gegen den Essay Anzeige wegen eines Title IX-Verstoßes zu erstatten, weil der Beitrag Betroffene davon abhalten könnte, gegen sexuelle Übergriffe oder Diskriminierung vorzugehen. Der Ermittlungsanlass in einem Title IX-Verfahren sei dabei soweit dehnbar, dass Hochschulen mittlerweile eher geprägt von Angst vor Title IX-Verstößen seien als von freier Meinungsäußerung: „The reality is that the more colleges devote themselves to creating 'safe spaces' – that new watchword – for students, the more dangerous those campuses become for professors. It's astounding how aggressive students' assertions of vulnerability have gotten in the past few years. Emotional discomfort is regarded as equivalent to material injury, and all injuries have to be remediated.“

 Sie finden diesen Beitrag [hier](#).

...> Kurznachrichten

Der Chronicle of Higher Education zitiert die jüngsten Zahlen der Modern Language Association (MLA) zu den Beschäftigungsaussichten von angehenden Professoren in Englisch bzw. modernen Fremdsprachen. Es heißt: „Over the 2014-15 academic hiring season, the report says, the MLA's English-language board advertised 1,015 jobs, a drop of 3 percent from the previous year. The foreign-language board announced 949 positions, a drop of 7.6 percent. It's the third straight year that job listings on both boards have slipped.“ Die Zahl der offenen Stellen sei in beiden Bereichen so niedrig wie seit vierzig Jahren nicht mehr.

 Sie finden den Beitrag [hier](#).

Inside Higher Education fächert innerhalb der modernen Fremdsprachen die MLA-Zahlen noch weiter auf und spricht von knapp 17% der angebotenen Stellen im Bereich der germanischen und skandinavischen Sprachen, 23% im frankophonen Bereich und 37% in Spanisch.

 Sie finden diesen Beitrag [hier](#).

Ein ganz anderes Bild zeichne einem Beitrag auf Inside Higher Education zufolge der Berufsverband der Ökonomen: „A new report by the American Economic Association found that its listings for jobs for economics Ph.D.s increased by 8.5 percent in 2015, to 3,309. Academic jobs increased to 2,458, from 2,290. (...) Economics is a field in which new doctorate recipients have long been recruited not only by colleges and universities, but by government agencies, consulting firms, banks and other organizations.“

 Sie finden diesen Beitrag [hier](#).

Die New York Times berichtet von einer Tendenz an einigen US-Universitäten, beachtliche Mittel in die Schaffung sogenannter Innovationszentren zu stecken, in denen an den Hochschulen entstehendes Wissen mit unternehmerischen Eigenschaften gepaart wieder in Geld oder gesellschaftlichen Nutzen umgewandelt werden sollten. Ein Bericht über derartige Aktivitäten an Princeton University beklage, dass dort diesen Bemühungen nur 1.500 Squarefeet (etwa 140 qm) zur Verfügung stünden, während „whereas Cornell has 364,000 [squarefeet]; Penn 200,000; Berkeley 108,000; Harvard 30,000; Stanford 12,000; Yale 7,700; N.Y.U. 6,000; and Columbia 5,000.“

 Sie finden diesen Beitrag [hier](#).

Die New York Times meldet, dass die Regelungen für die Free Application for Federal Student Aid (Fafsa) nun so verändert worden seien, dass die notwendigen Informationen aus dem Steuerbescheid jetzt nachgereicht bzw. im kommenden Jahr auch bereits ergangene Steuerbescheide verwendet werden könnten. Bislang mussten bei den ab 1. Januar möglichen Anträgen Informationen aus Bescheiden beigefügt werden, die im schnellstmöglichen Fall erst Ende Januar verfügbar waren. Das Problem für Manche: „Applying early is important because some states have early grant deadlines, and some distribute aid on a first-come, first-served basis (...). So waiting may mean students will miss out.“

 Sie finden diesen Beitrag [hier](#).

Inside Higher Education berichtet von einem PR-Unfall an der New York University, die einen Antrag auf Erlass von \$65 Antragsgebühren für ein Graduate Studiengang mit den Worten abschlägig beschieden hatte: „Please do not take this the wrong way but if \$65 is a hardship for you how will you be able to pay the tuition of \$60,000? Of course we do provide scholarships but the most we usually offer is \$15,000-\$20,000. This still leaves a considerable gap. Maybe you should give yourself a year off looking at ways to fund your graduate education.“ Die Hochschule sehe mittlerweile ein, dass man das so nicht hätte sagen sollen und sie verspreche künftig mehr Transparenz hinsichtlich der Frage, unter welchen Umständen Antragsgebühren erhoben oder erlassen würden.

 Sie finden diesen Beitrag [hier](#).

www.daad.org

daadny@daad.org